

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 78 (1952)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Der fromme Betrug  
**Autor:** Dattner, Franz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-491015>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

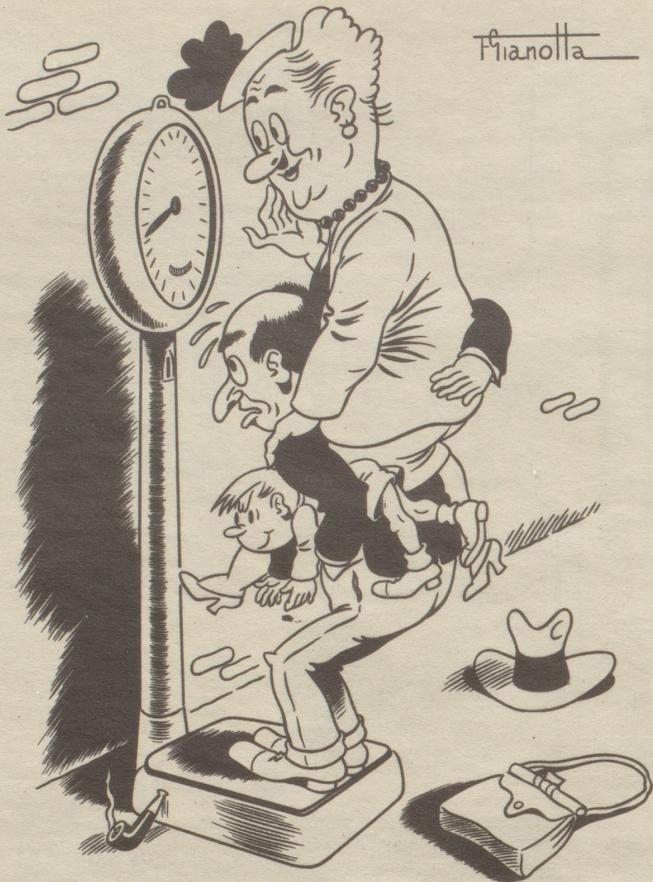
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eso chunnts billiger!

## Der fromme Betrug

Der Schauplatz ist das Restaurant eines vornehmen Wiener Hotels, dessen Rindfleisch sich seit 1879 einer sagenhaften Vollendung erfreut. Die Hauptrolle hat der Oberkellner Pavlicek, dessen Ahnen, wie der Name andeutet, noch aus den Gefilden des ehemaligen Königreichs Böhmen stammen dürften. Die Statierie wird von einigen diskreten Gästen gebildet, die, zum kleineren Teil aus Ein geweihten bestehend, wirklich etwas von dem Rindfleisch verstehen und von neugierigen Ausländern, die davon keinen blassen Schimmer haben.

Pavlicek ist ruhig, wohlwollend und gemessen: Er trägt einen vorbildlichen Frack und teilt seine Gäste, wie überhaupt die Menschheit, in zwei Klassen ein — in solche, die das Rindfleisch mit Apfelmus essen und solche, die es gar nicht essen.

Die besten Weine von  
**NEUCHÂTEL CHÂTEENAY**  
seit 1796

Punkt zwei erscheint täglich ein würdiger, magerer, großgewachsener Herr mit schneeweisem Haar, der still an einem Nebentisch Platz nimmt. Sofort nimmt die Miene Pavliceks auffälligste Besorgnis an, und er gleitet unhörbar zu dem vornehmen Gast, während der aufhorchende Besucher ein geflüstertes „Korschamster Diener, Herr Hofrat“ vernehmen kann.

Der Hofrat lächelt freundlich: „Also, lieber Pavlicek — was wer' mer heut' essen?“

Pavlicek zückt seinen Block und murmelt ehrfurchtsvoll: „Bitt' schön, der Herr Hofrat. Also vielleicht nehm' mer heute eine kleine Potage Julienne, Karpfen au gratin, junges Gansel könnt' ich empfehlen — oder vielleicht nehm' mer heut' junges Rebhuhn mit Weinkraut,

ganz frisch — kann ich sehr empfehlen! Dazu bissel Pommes frites, net wahr, und nachher Apfelstrudel, biede sähr.“

Der Hofrat nickt zufrieden und sieht sehr glücklich aus. Er entscheidet sich für Rebhuhn.

Pavlicek strahlt, daß seine Vorschläge Beifall gefunden haben und stürzt in die Küche. Dann bringt er feierlich — ein Naturschnitzel mit Reis.

Am nächsten Tage, um zwei Uhr, pünktlich auf die Minute, erscheint der Hofrat wieder.

„Heut ham mer frische steirische Poularden, Herr Hofrat: aber schon ganz was Extrafeines. Und nachher vielleicht Oberschaumforte mit Pistazienfüllung — kann nur sehr dazu raten, biede sähr.“

Der Hofrat nickt, lächelt, bestellt die Poularden, Gemischten Salat dazu und Ochsenmaulsalat als Vorspeise. Pavlicek froh, erregt, stürzt in die Küche und serviert andächtig — ein Naturschnitzel mit Reis ...

Der Hofrat verzicht keine Miene, sieht im Gegenteil sehr zufrieden aus, ift das Schnitzel, nichts weiter, zahlt und geht.

Am dritten Tag ereignet sich das nämliche. Wieder die Litanei: Langwieriges Auswählen nach der Speisekarte unter liebevoller Beihilfe Pavliceks. Das Resultat: Ein Naturschnitzel mit Reis.

Und in einer schwachen Stunde verrät mir Pavlicek das Geheimnis.

Nämlich, früher, als die Hofräfin noch lebte, kamen sie beide zusammen. Der Herr Hofrat war magenkrank und der Arzt hatte seine Diagnose auf eine Formel gebracht und die lautete: Naturschnitzel mit Reis. Etwas anderes dürfte der Herr Hofrat auf keinen Fall essen! Das wäre sein Todl! Und als die Hofräfin ihre letzte Stunde nahen fühlte, berief sie Pavlicek, den Wackern, ans Sterbett.

Er mußte ihr in ihrer Sterbestunde versprechen, daß er auf den armen Hofrat aufpassen werde wie auf seinen Augapfel und ihn niemals etwas anderes essen lassen würde, als — Naturschnitzel mit Reis! Pavlicek schwor und die Hofräfin starb beruhigt.

Damit aber der arme Mann bei seinem ewigen Schnitzel doch eine Freude haben möge, führt Pavlicek nun diese kleine Komödie auf. Tagtäglich nun diese Orgie mit Auswählen und Zusammenstellen, und dann -- . Und der Hofrat, lächelnd und ergeben, respektiert die stumme Übereinkunft und ist ihm dankbar für den frommen Betrug.

Seit zwanzig Jahren ift er täglich Naturschnitzel mit Reis.

Und hält gemeinsam mit Pavlicek der toten Gattin die Treue. Franz Daffner

**Frascati**  
am See  
einziges Boulevard-Café Zürichs  
Grillroom - Bar - Calé - Bierrestaurant  
Im Wintergarten Soirée dansante  
Telefon 326803 Gr. □ Schellenberg & Hochuli

**CHOCOLATIER HAUS FÜRICH**  
In der heimlichen  
**BAR**  
Cocktail-Lounge